



Margaret
Mitchell
Vom
Winde
verweht
Roman

ATHENEMEDIA

MARGARET MITCHELL

Vom Winde verweht

Neu übersetzte Ausgabe

2021 Dr. André Hoffmann

Dammweg 16, 46535 Dinslaken, Germany

ATHENEMEDIA ist ein Markenzeichen von André Hoffmann

Jede Verwertung von urheberrechtlich Geschütztem außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.

www.athene-media.de

Niemand wird das Leid auch nur ansatzweise derer nachempfinden können, die versklavt, geknechtet, ermordet und in den Tod getrieben wurden; doch hoffentlich alle Menschen von heute, die dieses Buch gelesen haben sollten, werden nicht selten Unbehagen beim Lesen verspüren. – Ein fühlbares Plädoyer und Seismograph für Humanität, Freiheit und Demokratie.

Januar 2021 Der Übersetzer

KAPITEL I

Scarlett O'Hara war nicht gerade eine Schönheit, aber meistens bemerkten das die Männer nicht, wenn sie von ihrem Charme bezaubert wurden, wie nun die Tarleton-Brüder. In ihrem Gesicht mischten sich zu stark die zarten Züge ihrer Mutter, einer Küstenaristokratin französischer Abstammung, und der markante Ausdruck ihres blühenden irischen Vaters. Aber es war ein fesselndes Gesicht, mit spitzem Kinn und kantigem Kiefer. Ihre Augen waren blassgrün ohne einen Hauch von Haselnussbraun, mit borstigen schwarzen Wimpern umrandet und an den Enden leicht geneigt. Darüber schoben sich ihre dicken schwarzen Brauen schräg nach oben und zogen eine verblüffend schräge Linie in ihre magnolienweiße Haut – jene Haut, die von Südstaatenfrauen so geschätzt und mit Hauben, Schleiern und Handschuhen so sorgfältig gegen die heiße Sonne Georgias geschützt wurde.

An jenem hellen Aprilmittag des Jahres 1861 saß sie mit Stuart und Brent Tarleton im kühlen Schatten der Veranda von Tara, der Plantage ihres Vaters, und gab ein hübsches Bild ab. Ihr neues grünes Kleid aus geblütem Musselin, das zwölf Meter Stoff über ihre Reifen spannte, passte genau zu den grünen Marokko-Pantoffeln mit flachen Absätzen, die ihr Vater ihr kürzlich aus Atlanta mitgebracht hatte. Das Kleid brachte die Taille von siebzehn Zentimetern, die kleinste in drei Bezirken, perfekt zur Geltung, und das eng anliegende Körbchen zeigte Brüste, die für ihre sechzehn Jahre gut gereift waren. Doch trotz der Bescheidenheit ihrer weit ausladenden Röcke, der Sittsamkeit ihrer zu einem Dutt gebundenen Haare und der Ruhe der kleinen weißen Hände, die sie in ihrem Schoß gefaltet hatte, war ihr wahres Ich nur schlecht verborgen. Die grünen Augen in dem vorsichtigen, sanften Gesicht waren unruhig, eigensinnig, lebenslustig und standen in deutlichem Widerspruch zu ihrem anständigen Benehmen. Ihre Manieren waren ihr durch die sanften Ermahnungen ihrer Mutter und die strenge Disziplin ihrer Mami auferlegt worden; ihre Augen waren ihre eigenen.

Zu beiden Seiten von ihr lümmelten sich die Zwillinge in ihren Stühlen und blinzelten durch hohe, mintfarbene Brillengläser in das Sonnenlicht, während sie lachten und redeten, ihre langen, bis zum Knie gestiefelten und mit dicken Sattelmuskeln versehenen Beine nachlässig übereinander geschlagen. Neunzehn Jahre alt, sechs Fuß und zwei Zoll groß, langbeinig und muskulös, mit sonnengebräunten Gesichtern und kastanienbraunem Haar, ihre Augen fröhlich und arrogant, ihre Körper in identische blaue Mäntel und senffarbene Reithosen gekleidet, waren sie sich so ähnlich wie zwei Baumwollkapseln.

Draußen fiel die späte Nachmittagssonne schräg auf den Hof und ließ die Hartriegelbäume, die sich mit ihren weißen Blüten von dem frischen Grün abhoben, in leuchtendem Licht erstrahlen. Die Pferde der Zwillinge waren in der Einfahrt eingespannt, große Tiere, rot wie das Haar ihrer Herren, und um die Beine der Pferde kämpfte die Meute der mageren, nervösen Opossum-Hunde, die Stuart und Brent auf Schritt und Tritt begleiteten. Ein wenig abseits, wie es sich für einen Aristokraten gehörte, lag ein schwarz gefleckter Kutschenhund, die Schnauze auf den Pfoten, und wartete geduldig darauf, dass die Jungs zum Abendessen nach Hause gingen.

Zwischen den Hunden, den Pferden und den Zwillingen gab es eine tiefere Verwandtschaft als die ihrer ständigen Begleitung. Es waren alles gesunde, rücksichtslose junge Tiere, geschmeidig, anmutig, übermütig, die Jungen so sanftmütig wie die Pferde, die sie ritten, sanftmütig und gefährlich, aber auch gutmütig für den, der sie zu führen wusste.

Obwohl sie in die Bequemlichkeit des Plantagenlebens hineingeboren waren und seit ihrer Kindheit mit Händen und Füßen bedient wurden, waren die Gesichter der drei auf der Veranda weder schlaff noch weich. Sie hatten den Elan und die Wachsamkeit von Landbewohnern, die ihr ganzes Leben in der freien Natur verbracht haben und sich nur wenig mit langweiligen Dingen aus Büchern beschäftigen. Das Leben in der nordgeorgischen Grafschaft Clayton war noch neu und nach den Maßstäben von Augusta, Savannah und Charleston ein wenig roh. Die gesetzteren und älteren Teile des Südens rümpften die Nase über die Georgier im Landesinneren, aber hier in Nordgeorgien war es keine Schande, wenn einem Mann die Feinheiten der klassischen Bildung fehlten, vorausgesetzt, er war klug in den Dingen, auf die es ankam. Und dazu gehörte es, gute Baumwolle anzubauen, gut zu reiten, gerade zu schießen, leicht zu tanzen, die Damen mit Eleganz zu umgarnen und seinen Schnaps wie ein Gentleman zu trinken.

Darin waren die Zwillinge überragend, und sie zeichneten sich auch durch ihre notorische Unfähigkeit aus, irgendetwas zu lernen, was zwischen den Buchdeckeln stand. Ihre Familie hatte mehr Geld, mehr Pferde und mehr Sklaven als irgendjemand sonst in der Grafschaft, aber die Jungen hatten weniger Grammatik als die meisten ihrer armen Cracker-Nachbarn.

Genau aus diesem Grund saßen Stuart und Brent an diesem Aprilmittag auf der Veranda von Tara. Sie waren gerade von der University of Georgia verwiesen worden, der vierten Universität, die sie innerhalb von zwei Jahren rausgeschmissen hatte; und ihre älteren Brüder, Tom und Boyd, waren mit ihnen nach Hause gekommen, weil sie sich weigerten, an einer Institution zu bleiben, an der die Zwillinge nicht willkommen waren. Stuart und Brent hielten ihren jüngsten Rauswurf für einen netten Scherz, und Scarlett, die seit dem Verlassen der Fayetteville Female Academy im Jahr zuvor nicht mehr freiwillig ein Buch aufgeschlagen hatte, fand es ebenso amüsant wie sie.

„Ich weiß, dass es euch beiden egal ist, von der Schule verwiesen zu werden, und Tom auch“, sagte sie. „Aber was ist mit Boyd? Er will unbedingt eine Ausbildung machen, und ihr beide habt ihn aus der Universität von Virginia und Alabama und South Carolina und jetzt Georgia herausgeholt. Bei diesem Tempo wird er nie fertig werden.“

„Oh, er kann in Richter Parmalees Büro drüben in Fayetteville Jura studieren“, antwortete Brent achtlos. „Außerdem ist es nicht so wichtig. Wir hätten sowieso wieder nach Hause kommen müssen, bevor das Semester zu Ende ist.“

„Warum?“

„Der Krieg, Gans! Der Krieg kann jeden Tag beginnen, und du glaubst doch nicht, dass irgendjemand von uns im College bleiben würde, wenn Krieg ist, oder?“

„Du weißt, dass es keinen Krieg geben wird“, sagte Scarlett gelangweilt. „Das ist alles nur Gerede. Ashley Wilkes und sein Vater haben Pa erst letzte Woche erzählt, dass unsere Beauftragten in Washington mit Mr. Lincoln zu einem annehmbaren Abkommen über die Konföderation kommen würden. Außerdem haben die Yankees zu viel Angst vor uns, um zu kämpfen. Es wird keinen Krieg geben, und ich bin es leid, davon zu hören.“

„Es wird keinen Krieg geben“, riefen die Zwillinge entrüstet, als ob sie betrogen worden wären.

„Natürlich wird es einen Krieg geben“, sagte Stuart. „Die Yankees haben vielleicht Angst vor uns, aber nachdem General Beauregard sie vorgestern aus Fort Sumter herausgeschossen hat, müssen sie kämpfen oder sie werden vor der ganzen Welt als Feiglinge gebrandmarkt. Aber die Konföderation...“

Scarlett machte einen gelangweilten, ungeduldigen Mund.

„Wenn Sie noch einmal 'Krieg' sagen, gehe ich ins Haus und schließe die Tür. Ich habe noch nie in meinem Leben ein Wort so satt gehabt wie 'Krieg', es sei denn, es heißt 'Sezession'. Pa redet morgens, mittags und abends vom Krieg, und alle Herren, die ihn besuchen, schreien so lange über Fort Sumter und die Rechte der Staaten und Abe Lincoln, bis ich mich so langweile, dass ich schreien könnte! Und die Jungs reden auch nur darüber und über ihre alte Truppe. In diesem Frühjahr gab es auf keiner einzigen Party Spaß, weil die Jungs über nichts anderes reden können. Ich bin sehr froh, dass Georgien mit der Sezession bis nach Weihnachten gewartet hat, sonst wären auch die Weihnachtsfeiern ruiniert worden. Wenn du noch einmal 'Krieg' sagst, gehe ich ins Haus.“

Sie meinte, was sie sagte, denn sie konnte kein Gespräch lange ertragen, bei dem sie nicht das Hauptthema war. Aber sie lächelte, wenn sie sprach, vertiefte bewusst ihr Grübchen und ließ ihre schwarzen, borstigen Wimpern so schnell flattern wie die Flügel eines Schmetterlings. Die Jungen waren entzückt, wie sie es beabsichtigt hatte, und sie beeilten sich, sich dafür zu entschuldigen, dass sie sie gelangweilt hatte. Sie dachten nicht weniger von ihr, weil sie kein Interesse zeigte. Im Gegenteil, sie dachten mehr. Krieg war Männersache, nicht Frauensache, und sie sahen ihre Haltung als Beweis für ihre Weiblichkeit.

Nachdem sie das langweilige Thema des Krieges hinter sich gelassen hatte, wandte sie sich wieder mit Interesse ihrer unmittelbaren Situation zu.

„Was hat deine Mutter dazu gesagt, dass ihr wieder von der Schule verwiesen werdet?“

Die Jungen sahen unbehaglich aus und erinnerten sich an das Verhalten ihrer Mutter vor drei Monaten, als sie auf Wunsch von der Universität von Virginia nach Hause gekommen waren.

„Nun“, sagte Stuart, „sie hatte noch keine Gelegenheit, etwas zu sagen. Tom und wir sind heute früh losgefahren, bevor sie aufgestanden ist, und Tom hat sich bei den Fontaines aufgehalten, während wir hierher gekommen sind.“

„Hat sie nichts gesagt, als du gestern Abend nach Hause kamst?“

„Wir hatten gestern Abend Glück. Kurz bevor wir nach Hause kamen, wurde der neue Hengst, den Ma letzten Monat in Kentucky gekauft hatte, hereingebracht, und der Ort war in Aufruhr. Das große Tier - er ist ein großartiges Pferd, Scarlett; du musst deinem Vater sagen, dass er ihn sich sofort ansehen soll - hatte schon auf dem Weg hierher seinem Pferdepfleger ein Stück abgebissen und zwei von Mutters Schwarzen, die in Jonesboro auf den Zug trafen, zertrampelt. Und kurz bevor wir nach Hause kamen, hatte er den Stall niedergetrampelt und Strawberry, Mamas alten Hengst, halb erschlagen. Als wir nach Hause kamen, war Ma mit einem Sack voll Zucker im Stall, um ihn zu beruhigen, und das tat sie auch sehr gut. Die Schwarzen hingen von den Dachsparren und hatten solche Angst, aber Ma sprach mit dem Pferd, als wäre es ein Volk, und es fraß ihr aus der Hand. Es gibt niemanden, der wie Ma mit einem Pferd umgehen kann. Und als sie uns sah, sagte sie: „Um Himmels willen, was macht ihr vier wieder zu Hause? Ihr seid schlimmer als die Plagen in Ägypten!“ Und dann fing das Pferd an zu schnauben und sich zu bäumen, und sie sagte: „Verschwindet hier! Siehst du nicht, dass er nervös ist, der große Liebling? Ich kümmerge mich morgen früh um euch vier!“ Also gingen wir ins Bett, und heute Morgen entkamen wir, bevor sie uns einholen konnte, und überließen es Boyd, sich um sie zu kümmern.“

„Meinst du, sie wird Boyd schlagen?“ Scarlett konnte sich, wie der Rest der Grafschaft, nie daran gewöhnen, wie die kleine Mrs. Tarleton ihre erwachsenen Söhne schikanierte und ihnen die Reitpeitsche auf den Rücken legte, wenn es der Anlass rechtfertigte.

Beatrice Tarleton war eine vielbeschäftigte Frau, die nicht nur eine große Baumwollplantage, hundert Neger und acht Kinder zu versorgen hatte, sondern auch die größte Pferdezucht im ganzen Bundesstaat. Sie war jähzornig und ließ sich von den häufigen Raufereien ihrer vier Söhne nicht aus der Ruhe bringen, und obwohl es niemandem erlaubt war, ein Pferd oder einen Sklaven zu peitschen, war sie der Meinung, dass ein gelegentlicher Leckerbissen den Jungen nicht schaden würde.

„Natürlich wird sie Boyd nicht schlagen. Sie hat Boyd nie viel geschlagen, weil er der Älteste ist und außerdem ist er der Zwerg des Wurfes“, sagte Stuart, der stolz auf seine 1,90 m war. „Deshalb haben wir ihn zu Hause gelassen, um ihr alles zu erklären. Großer Gott, Ma sollte aufhören, uns zu lecken! Wir sind neunzehn und Tom ist einundzwanzig, und sie tut so, als wären wir sechs Jahre alt.“

„Wird deine Mutter morgen mit dem neuen Pferd zum Grillfest bei den Wilkes reiten?“

„Sie will, aber Pa sagt, er sei zu gefährlich. Und außerdem wollen die Mädchen sie nicht lassen. Sie sagten, sie wolle wenigstens zu einer Party wie eine Dame gehen und in der Kutsche fahren.“

„Ich hoffe, es regnet morgen nicht“, sagte Scarlett. „Es hat eine Woche lang fast jeden Tag geregnet. Es gibt nichts Schlimmeres als ein Barbecue, das zu einem Indoor-Picknick wird.“

„Oh, morgen wird es klar sein und heiß wie im Juni“, sagte Stuart. „Sieh dir diesen Sonnenuntergang an. Ich habe noch nie einen röteren gesehen. Man kann das Wetter immer an den Sonnenuntergängen ablesen.“

Sie blickten über die endlosen Hektar der frisch gepflügten Baumwollfelder von Gerald O'Hara hinaus auf den roten Horizont. Jetzt, da die Sonne hinter den Hügeln auf der anderen Seite des Flint River in einer karmesinroten Wolke unterging, ging die Wärme des Apriltages in eine schwache, aber milde Kühle über.

Der Frühling war in diesem Jahr früh gekommen, mit warmen, schnellen Regenfällen und einem plötzlichen Aufschäumen der rosafarbenen Pfirsichblüten und Hartriegel, die den dunklen Flusssumpf und die fernen Hügel mit weißen Sternen überzogen. Das Pflügen war schon fast beendet, und die blutige Pracht des Sonnenuntergangs färbte die frisch geschnittenen Furchen aus rotem Georgia-Ton in noch röttere Töne. Die feuchte, hungrige Erde, die umgedreht auf die Baumwollsaamen wartete, leuchtete rosa auf den sandigen Spitzen der Furchen, zinnoberrot und scharlachrot und kastanienbraun dort, wo die Schatten an den Rändern der Gräben lagen. Das weißgetünchte Plantagenhaus aus Ziegelstein schien eine Insel in einem wilden roten Meer zu sein, einem Meer aus sich windenden, sichelförmigen Wogen, die in dem Moment plötzlich erstarrten, als sich die rosafarbenen Wellen in der Brandung brachen. Denn hier gab es keine langen, geraden Furchen, wie man sie in den gelben Lehmfeldern des flachen mittleren Georgien oder in der üppigen schwarzen Erde der Plantagen an der Küste sehen konnte. Das hügelige Vorgebirgsland von Nordgeorgien wurde in Millionen von Kurven gepflügt, um zu verhindern, dass die reiche Erde in die Flussbetten gespült wurde.

Es war ein wildes rotes Land, blutrot nach Regenfällen, Ziegelstaub in Dürreperioden, das beste Baumwollland der Welt. Es war ein angenehmes Land mit weißen Häusern, friedlichen gepflügten Feldern und trägen gelben Flüssen, aber ein Land der Kontraste, des hellsten Sonnenscheins und des dichtesten Schattens. Die Lichtungen der Plantagen und die kilometerlangen Baumwollfelder lächelten der warmen Sonne entgegen, ruhig und selbstgefällig. An ihren Rändern erhoben sich die Urwälder, dunkel und kühl selbst in den heißesten Mittagsstunden, geheimnisvoll, ein wenig unheimlich, die rauschenden Kiefern schienen mit einer uralten Geduld zu warten, mit leisen Seufzern zu drohen: „Sei vorsichtig! Nimm dich in Acht! Wir hatten dich einmal. Wir können dich wieder zurückholen.“

Die drei auf der Veranda hörten das Geräusch von Hufen, das Klirren von Geschirrketten und das schrille, sorglose Lachen von Negerstimmen, als die Feldarbeiter und Maultiere von den Feldern kamen. Aus dem Inneren des Hauses drang die sanfte Stimme von Scarletts Mutter, Ellen O'Hara, die dem kleinen schwarzen Mädchen, das den Korb mit den Schlüsseln trug, zurief. Die hohe, kindliche Stimme antwortete: „Jawohl“, und es waren Schritte zu hören, die durch den Hintereingang zur Räucherammer gingen, wo Ellen das Essen an die heimkehrenden Hände verteilen würde. Das Klicken von Porzellan und das Klappern von Silber waren zu hören, als Pork, der Diener von Tara, den Tisch für das Abendessen deckte.

Bei diesen letzten Geräuschen wurde den Zwillingen klar, dass es Zeit war, nach Hause zu gehen. Aber sie trauten sich nicht, ihrer Mutter gegenüberzutreten, und verweilten auf der Veranda von Tara in der Erwartung, dass Scarlett sie zum Abendessen einladen würde.

„Hör zu, Scarlett. Wegen morgen“, sagte Brent. „Nur weil wir weg waren und nichts von dem Grillfest und dem Ball wussten, ist das kein Grund, warum wir morgen Abend nicht viele Tänze haben sollten. Du hast sie doch nicht alle versprochen, oder?“

„Nun, das habe ich! Woher wusste ich, dass ihr alle zu Hause sein würdet? Ich konnte es nicht riskieren, ein Mauerblümchen zu sein und auf euch zu warten.“

„Du bist ein Mauerblümchen!“ Die Jungen lachten schallend.

„Schau, Schatz. Du musst mir den ersten Walzer geben und Stu den letzten und du musst mit uns zu Abend essen. Wir setzen uns auf den Treppenabsatz, wie beim letzten Ball, und lassen uns von Mammy Jincy wieder die Zukunft voraussagen.“

„Ich mag das Schicksal von Mammy Jincy nicht. Du weißt doch, dass sie sagte, ich würde einen Herrn mit tiefschwarzem Haar und einem langen schwarzen Schnurrbart heiraten, und ich mag keine schwarzhaarigen Herren.“

„Du magst sie rothaarig, nicht wahr, Schatz?“, grinste Brent. „Jetzt komm schon, versprich uns allen den Walzer und das Abendessen.“

„Wenn du es versprichst, werden wir dir ein Geheimnis verraten“, sagte Stuart.

„Was?“, rief Scarlett, die bei diesem Wort hellwach wie ein Kind war.

„Ist es das, was wir gestern in Atlanta gehört haben, Stu? Wenn ja, dann wissen Sie, dass wir versprochen haben, es nicht zu verraten.“

„Nun, Miss Pitty hat es uns erzählt.“

„Fräulein Wer?“

„Du weißt schon, Ashley Wilkes' Cousine, die in Atlanta lebt, Miss Pittypat Hamilton-Charles und Melanie Hamiltons Tante“.

„Das tue ich, und eine dümmere alte Dame habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht getroffen.“

„Nun, als wir gestern in Atlanta waren und auf den Zug nach Hause warteten, fuhr ihre Kutsche am Bahnhof vorbei, und sie hielt an und sprach mit uns, und sie erzählte uns, dass morgen Abend auf dem Wilkes-Ball eine Verlobung bekannt gegeben werden sollte.“

„Oh, das weiß ich“, sagte Scarlett enttäuscht. „Ihr dummer Neffe, Charlie Hamilton, und Honey Wilkes. Alle wussten schon seit Jahren, dass sie irgendwann heiraten würden, auch wenn er sich dabei etwas zurückhaltend zeigte.“

„Hältst du ihn für dumm?“, fragte Brent. „Letztes Weihnachten hast du ihn ganz schön viel um dich herumschwirren lassen.“

„Ich konnte nichts dafür, dass er brummt“, zuckte Scarlett nachlässig mit den Schultern. „Ich finde, er ist ein furchtbares Weichei.“

„Außerdem ist es nicht seine Verlobung, die bekannt gegeben wird“, sagte Stuart triumphierend. „Es ist die von Ashley mit Charlies Schwester, Miss Melanie!“

Scarletts Gesicht veränderte sich nicht, aber ihre Lippen wurden weiß - wie bei einem Menschen, der ohne Vorwarnung einen Schlag erhalten hat und in den ersten Momenten des Schocks nicht begreift, was geschehen ist. Ihr Gesicht war so unbewegt, als sie Stuart anstarrte, dass er, der nie analytisch war, annahm, dass sie lediglich überrascht und sehr interessiert war.

„Miss Pitty hat uns erzählt, dass sie es eigentlich erst im nächsten Jahr ankündigen wollten, weil es Miss Melly nicht so gut geht; aber bei all dem Kriegsgerede haben alle in beiden Familien gedacht, es wäre besser, bald zu heiraten. Also wird es morgen Abend in der Essenspause bekannt gegeben. Nun, Scarlett, wir haben dir das Geheimnis verraten, also musst du versprechen, mit uns zu Abend zu essen.“

„Natürlich werde ich das“, sagte Scarlett automatisch.

„Und alle Walzer?“

„Alle.“

„Du bist süß! Ich wette, die anderen Jungs werden ganz schön sauer sein.“

„Sollen sie doch wütend sein“, sagte Brent. „Wir zwei werden schon mit ihnen fertig. Hör zu, Scarlett. Setz dich morgen früh zu uns zum Grillen.“

„Was?“

Stuart wiederholte seine Bitte.

„Natürlich.“

Die Zwillinge sahen sich jubelnd, aber auch etwas überrascht an. Obwohl sie sich als Scarletts bevorzugte Verehrer betrachteten, hatten sie noch nie so leicht ein Zeichen dieser Gunst erhalten. Normalerweise ließ sie sie betteln und flehen, während sie sie vertröstete, sich weigerte, eine Ja- oder Nein-Antwort zu geben, lachte, wenn sie schmollten, und wurde kühl, wenn sie wütend wurden. Und hier hatte sie ihnen praktisch den ganzen morgigen Tag versprochen - Plätze neben ihr beim Barbecue, alle Walzer (und sie würden dafür sorgen, dass die Tänze alle Walzer waren!) und die Essenspause. Das war es wert, von der Universität verwiesen zu werden.

Von ihrem Erfolg mit neuem Enthusiasmus erfüllt, redeten sie weiter, sprachen über das Barbecue und den Ball und Ashley Wilkes und Melanie Hamilton, unterbrachen sich gegenseitig, machten Witze und lachten über sie, deuteten großzügig Einladungen zum Abendessen an. Es verging einige Zeit, bis sie merkten, dass Scarlett nur noch wenig zu sagen hatte. Die Atmosphäre hatte sich irgendwie verändert. Wie genau, wussten die Zwillinge nicht, aber der schöne Glanz des Nachmittags war verschwunden. Scarlett schien dem, was sie sagten, wenig Aufmerksamkeit zu schenken, obwohl sie die richtigen Antworten gab. Die Zwillinge spürten, dass sie etwas nicht verstanden, waren verwirrt und ärgerten sich darüber, mühten sich eine Weile ab, standen dann widerwillig auf und schauten auf ihre Uhren.

Die Sonne stand tief über den frisch gepflügten Feldern, und die hohen Wälder auf der anderen Seite des Flusses zeichneten sich in schwarzen Silhouetten ab. Rauchschwalben huschten schnell über den Hof, und Hühner, Enten und Truthähne watschelten und stolzierten von den Feldern herein.

brüllte Stuart: „Jeems!“ Und nach einer Weile rannte ein großer schwarzer Junge in ihrem Alter atemlos um das Haus herum und hinaus zu den angebundenen Pferden. Jeems war ihr Leibdiener und begleitete sie, wie die Hunde, überall hin. Er war in ihrer Kindheit ihr Spielkamerad gewesen und war den Zwillingen zu ihrem zehnten Geburtstag geschenkt worden. Bei seinem Anblick erhoben sich die Tarleton-Hunde aus dem roten Staub und warteten erwartungsvoll auf ihre Herrchen. Die Jungen verbeugten sich, schüttelten die Hände und sagten Scarlett, dass sie am frühen Morgen bei den Wilkeses auf sie warten würden. Dann ritten sie im Eiltempo den Weg hinunter, bestiegen ihre Pferde und ritten, gefolgt von Jeems, im Galopp die Zedernallee hinunter, winkten mit ihren Hüten und riefen ihr zu.

Als sie die Kurve der staubigen Straße, die sie vor Tara verbarg, umrundet hatten, brachte Brent sein Pferd unter einem Hartriegel zum Stehen. Auch Stuart blieb stehen, und der dunkelhäutige Junge hielt ein paar Schritte hinter ihnen an. Die Pferde, die die lockeren Zügel spürten, streckten ihre Häuse hinunter, um das zarte Frühlingsgras zu mähen, und die geduldigen Hunde legten sich wieder in den weichen, roten Staub und blickten sehnsüchtig zu den Rauchschnalben hinauf, die in der aufkommenden Dämmerung kreisten. Brents breites, einsichtiges Gesicht war verwirrt und leicht entrüstet.

„Sieh mal“, sagte er. „Sieht es nicht so aus, als hätte sie uns gebeten, zum Abendessen zu bleiben?“

„Ich dachte, sie würde es tun“, sagte Stuart. „Ich habe darauf gewartet, dass sie es tut, aber sie hat es nicht getan. Was hältst du davon?“

„Ich mache mir nichts daraus. Aber es sieht für mich so aus, als ob sie es könnte. Immerhin ist es unser erster Tag zu Hause, und sie hat uns eine ganze Weile nicht gesehen. Und wir hatten ihr noch so viel zu erzählen.“

„Für mich sah es so aus, als ob sie sehr froh war, uns zu sehen, als wir kamen.“

„Das dachte ich auch.“

„Und dann, vor etwa einer halben Stunde, wurde sie irgendwie still, als hätte sie Kopfschmerzen.“

„Das habe ich bemerkt, aber damals habe ich nicht darauf geachtet. Was glaubst du, was ihr fehlt?“

„Ich weiß es nicht. Meinst du, wir haben etwas gesagt, das sie wütend gemacht hat?“

Beide dachten einen Moment lang nach.

„Ich kann mir nichts vorstellen. Wenn Scarlett wütend wird, weiß es jeder. Sie hält sich nicht zurück wie andere Mädchen.“

„Ja, das mag ich an ihr. Sie ist nicht kalt und hasserfüllt, wenn sie wütend ist, sondern sie sagt es einem. Aber es war etwas, das wir getan oder gesagt haben, das sie zum Schweigen brachte und sie irgendwie krank aussehen ließ. Ich könnte schwören, dass sie sich gefreut hat, uns zu sehen, als wir kamen, und dass sie uns zum Essen einladen wollte.“

„Du glaubst doch nicht, dass es daran liegt, dass wir rausgeflogen sind?“

„Verdammt, nein! Sei kein Narr. Sie hat über alles gelacht, als wir ihr davon erzählt haben. Und außerdem legt Scarlett auch nicht mehr Wert auf das Lernen aus Büchern als wir.“

Brent drehte sich im Sattel um und rief dem Negerpfleger zu.

„Jeems!“

„Suh?“

„Sie haben gehört, worüber wir mit Miss Scarlett gesprochen haben?“

„Nawsuh, Mist' Brent! Huccome, denkst du, ich spioniere W'ite-Leute aus?“

„Spionage, mein Gott! Ihr Dunkelhäutigen wisst alles, was vor sich geht. Du Lügner, ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie ihr um die Ecke der Veranda geschlichen seid und euch in den Busch an der Mauer gehockt habt. Hast du uns etwas sagen hören, das Miss Scarlett wütend gemacht oder ihre Gefühle verletzt haben könnte?“

Nach dieser Aufforderung gab Jeems auf, weiterhin so zu tun, als hätte er das Gespräch nicht mitbekommen, und runzelte die schwarze Stirn.

„Nein, ich habe nicht bemerkt, dass ihr etwas gesagt habt, um sie wütend zu machen. Sie sah aus, als wäre sie froh, dich zu sehen, und als hätte sie dich vermisst, und sie piepste fröhlich wie ein Vogel, als ihr über die Zeit sprach, in der Mist' Ashley und Miss Melly Hamilton ermordet wurden. Dann wurde sie ganz still wie ein Vogel, als der Falke aufflog.“

Die Zwillinge sahen sich an und nickten, aber ohne zu verstehen.

„Jeems hat recht. Aber ich wüsste nicht, warum“, sagte Stuart. „Mein Gott! Ashley bedeutet ihr nichts, außer einem Freund. Sie ist nicht verrückt nach ihm. Sie ist nur verrückt nach uns.“

Brent nickte zustimmend.

„Aber meinst du“, sagte er, „dass Ashley ihr vielleicht nicht gesagt hatte, dass er es morgen Abend bekannt geben würde, und sie war sauer auf ihn, weil er es ihr, einer alten Freundin, nicht gesagt hatte, bevor er es allen anderen sagte? Mädchen legen großen Wert darauf, solche Dinge zuerst zu erfahren.“

„Nun, vielleicht. Aber was wäre, wenn er ihr nicht gesagt hätte, dass es morgen ist? Es sollte ein Geheimnis und eine Überraschung sein, und ein Mann hat das Recht, seine eigene Verlobung geheim zu halten, nicht wahr? Wir hätten es nicht gewusst, wenn Miss Mellys Tante es nicht verraten hätte. Aber Scarlett muss gewusst haben, dass er Miss Melly heiraten würde. Wir wissen es schon seit Jahren. Die Wilkes und Hamiltons heiraten immer ihre eigenen Cousins. Jeder wusste, dass er sie eines Tages heiraten würde, so wie Honey Wilkes Miss Mellys Bruder Charles heiraten wird.“

„Nun, ich gebe es auf. Aber es tut mir leid, dass sie uns nicht zum Essen eingeladen hat. Ich schwöre, ich will nicht nach Hause gehen und mir anhören, wie Ma sich darüber aufregt, dass wir rausgeschmissen werden. Es ist ja nicht so, als wäre das das erste Mal.“

„Vielleicht hat Boyd sie inzwischen geglättet. Du weißt, was für ein gewandter Redner dieser kleine Schurke ist. Du weißt, dass er sie immer beruhigen kann.“

„Ja, er kann es tun, aber es braucht Boyds Zeit. Er muss so lange im Kreis reden, bis Ma so verwirrt ist, dass sie aufgibt und ihm sagt, er solle seine Stimme für seine Anwaltspraxis aufsparen. Aber er hatte noch keine Zeit, um gut anzufangen. Ich wette, Ma ist immer noch so aufgeregt wegen des neuen Pferdes, dass sie gar nicht merkt, dass wir wieder zu Hause sind, bis sie sich heute Abend zum Essen hinsetzt und Boyd sieht. Und bevor das Abendessen zu Ende ist, wird sie in Wallung geraten und Feuer speien. Und es wird zehn Uhr sein, bevor Boyd die Gelegenheit hat, ihr zu sagen, dass es für keinen von uns ehrenhaft gewesen wäre, im College zu bleiben, nachdem wie der Kanzler mit dir und mir gesprochen hat. Und es wird Mitternacht sein, bevor er sie dazu bringt, so wütend auf den Kanzler zu sein, dass sie Boyd fragen wird, warum er ihn nicht erschossen hat. Nein, wir können nicht vor Mitternacht nach Hause gehen.“

Die Zwillinge sahen sich mürrisch an. Vor wilden Pferden, Schießereien und der Empörung der Nachbarn hatten sie keine Angst, wohl aber vor den freimütigen Äußerungen ihrer rothaarigen Mutter und der Reitgerte, die sie ohne Skrupel über ihre Hosen legte.

„Also, hör mal“, sagte Brent. „Lass uns zu den Wilkes gehen. Ashley und die Mädchen werden sich freuen, wenn wir zum Abendessen kommen.“

Stuart sah ein wenig unbehaglich aus.

„Nein, lasst uns nicht hingehen. Sie werden in einem Eintopf sitzen und sich auf das morgige Grillfest vorbereiten und außerdem...“

„Oh, das habe ich vergessen“, sagte Brent hastig. „Nein, lass uns da nicht hingehen.“

Sie gackerten auf ihren Pferden und ritten eine Weile schweigend weiter, wobei Stuarts braune Wangen vor Verlegenheit erröteten. Bis zum letzten Sommer hatte Stuart India Wilkes mit dem Wohlwollen beider Familien und des gesamten Countys den Hof gemacht. Die Grafschaft war der Meinung, dass die kühle und zurückhaltende India Wilkes vielleicht eine beruhigende Wirkung auf ihn haben würde. Zumindest hofften sie das inständig. Und Stuart hätte die Ehe schließen können, aber Brent war nicht zufrieden gewesen. Brent mochte India, aber er fand sie sehr schlicht und zahm, und er konnte sich einfach nicht selbst in sie verlieben, um Stuart Gesellschaft zu leisten. Das war das erste Mal, dass die Interessen der Zwillinge auseinandergingen, und Brent ärgerte sich über die Aufmerksamkeit seines Bruders für ein Mädchen, das ihm überhaupt nicht bemerkenswert erschien.

Dann, im letzten Sommer, bei einer politischen Rede in einem Eichenhain in Jonesboro, wurden sie beide plötzlich auf Scarlett O'Hara aufmerksam. Sie kannten sie seit Jahren, und seit ihrer Kindheit war sie eine beliebte Spielkameradin, denn sie konnte fast so gut reiten und auf Bäume klettern wie sie. Doch nun war sie zu ihrem Erstaunen eine erwachsene junge Dame geworden, und zwar die charmanteste auf der ganzen Welt.

Sie bemerkten zum ersten Mal, wie ihre grünen Augen tanzten, wie tief ihre Grübchen waren, wenn sie lachte, wie winzig ihre Hände und Füße waren und welch schmale Taille sie hatte. Ihre klugen Bemerkungen brachten sie zum Lachen, und beflügelt von dem Gedanken, dass sie sie für ein bemerkenswertes Paar hielt, übertrafen sie sich geradezu.

Es war ein denkwürdiger Tag im Leben der Zwillinge. Wenn sie danach darüber sprachen, fragten sie sich immer, warum sie Scarletts Reize vorher nicht bemerkt hatten. Sie kamen nie auf die richtige Antwort, die darin bestand, dass Scarlett an diesem Tag beschlossen hatte, sie darauf aufmerksam zu machen. Sie konnte es von Natur aus nicht ertragen, dass ein Mann in eine andere Frau als sie selbst verliebt war, und der Anblick von India Wilkes und Stuart bei der Rede war zu viel für ihre räuberische Natur gewesen. Sie begnügte sich nicht nur mit Stuart, sondern hatte es auch auf Brent abgesehen, und zwar mit einer Gründlichkeit, die die beiden überwältigte.

Jetzt waren sie beide in sie verliebt, und India Wilkes und Letty Munroe von Lovejoy, denen Brent halbherzig den Hof gemacht hatte, waren weit weg von ihnen. Was der Verlierer tun würde, wenn Scarlett einen von ihnen akzeptierte, fragten die Zwillinge nicht. Darüber würden sie hinweggehen, wenn es soweit war. Im Moment waren sie ganz zufrieden damit, dass sie sich in Bezug auf ein Mädchen wieder einig waren, denn es gab keine Eifersüchteleien zwischen ihnen. Diese Situation interessierte die Nachbarn und ärgerte ihre Mutter, die Scarlett nicht mochte.

„Es wird dir recht geschehen, wenn dieses schlaue Stück einen von euch akzeptiert“, sagte sie. „Oder vielleicht nimmt sie euch beide an, und dann müsst ihr nach Utah ziehen, wenn die Mormonen euch haben wollen - was ich bezweifle. . . . Das Einzige, was mich beunruhigt, ist, dass ihr beide eines Tages eifersüchtig auf den anderen werdet, wegen dieser doppelzüngigen, kleinen, grünäugigen Bagage, und dass ihr euch dann gegenseitig erschießt. Aber das wäre vielleicht auch keine schlechte Idee.“

Seit dem Tag der Rede hatte sich Stuart in Indias Gegenwart unwohl gefühlt. Nicht, dass India ihm jemals einen Vorwurf gemacht oder auch nur durch einen Blick oder eine Geste angedeutet hätte, dass sie sich seiner abrupt geänderten Loyalität bewusst war. Sie war zu sehr eine Dame. Aber Stuart fühlte sich schuldig und unwohl in ihrer Gegenwart. Er wusste, dass er India dazu gebracht hatte, ihn zu lieben, und er wusste, dass sie ihn immer noch liebte, und tief in seinem Herzen hatte er das Gefühl, dass er nicht den Gentleman gespielt hatte. Er mochte sie immer noch sehr und respektierte sie für ihre kühle, gute Erziehung, ihre Gelehrsamkeit und all die guten Eigenschaften, die sie besaß. Aber, verdammt noch mal, sie war einfach so blass und uninteressant und immer gleich, neben Scarletts leuchtendem und wandelbarem Charme. Bei India wusste man immer, woran man war, und bei Scarlett hatte man nie die geringste Ahnung. Das reichte aus, um einen Mann zur Verzweiflung zu bringen, aber es hatte auch seinen Reiz.

„Nun, lass uns zu Cade Calvert gehen und dort zu Abend essen. Scarlett sagte, Cathleen sei aus Charleston zurück. Vielleicht hat sie Neuigkeiten über Fort Sumter, die wir noch nicht gehört haben.“

„Nicht Cathleen. Ich wette zwei zu eins, dass sie nicht einmal wusste, dass es das Fort da draußen im Hafen gibt, geschweige denn, dass es voller Yankees war, bis wir sie beschossen haben. Alles, was sie weiß, sind die Bälle, auf denen sie war, und die Verehrer, die sie gesammelt hat.“

„Na ja, es macht Spaß, sie plappern zu hören. Und man kann sich dort verstecken, bis Mama ins Bett gegangen ist.“

„Nun, zum Teufel! Ich mag Cathleen, und sie ist lustig, und ich würde gerne etwas über Caro Rhett und den Rest der Leute aus Charleston hören; aber ich bin verdammt, wenn ich es ertragen kann, noch ein weiteres Essen mit ihrer Yankee-Stiefmutter zu ertragen.“

„Sei nicht zu hart zu ihr, Stuart. Sie meint es gut.“

„Ich bin nicht hart zu ihr. Sie tut mir leid, aber ich mag keine Leute, die mir leid tun müssen. Und sie macht so viel Aufhebens darum, das Richtige zu tun und dafür zu sorgen, dass man sich zu Hause fühlt, dass es ihr immer gelingt, genau das Falsche zu sagen und zu tun. Sie macht mich ganz zappelig! Und sie hält die Südstaatler für wilde Barbaren. Das hat sie sogar Ma gesagt. Sie hat Angst vor Südstaatlern. Wenn wir dort sind, sieht sie immer zu Tode erschrocken aus. Sie erinnert mich an ein mageres Huhn, das auf einem Stuhl hockt, mit leuchtenden, leeren und ängstlichen Augen, die bei der kleinsten Bewegung eines anderen aufflattern und krächzen.“

„Das kannst du ihr nicht vorwerfen. Du hast Cade ins Bein geschossen.“

„Nun ja, ich war ziemlich fertig, sonst hätte ich es nicht getan“, sagte Stuart. „Und Cade hat mir nie etwas übel genommen. Genauso wenig wie Cathleen, Raiford oder Mr. Calvert. Es war nur diese Yankee-Stiefmutter, die schrie und sagte, ich sei ein wilder Barbar und anständige Leute seien in der Nähe unzivilisierter Südstaatler nicht sicher.“

„Nun, man kann es ihr nicht verübeln. Sie ist ein Yankee und hat keine guten Manieren; und schließlich hast du ihn erschossen und er ist ihr Stiefsohn.“

„Nun, zum Teufel! Das ist keine Entschuldigung dafür, mich zu beleidigen! Du bist Ma's eigener Blutsohn, aber hat sie sich darum gekümmert, als Tony Fontaine dir ins Bein geschossen hat? Nein, sie schickte nur nach dem alten Doc Fontaine, um es zu verbinden, und fragte den Doktor, was Tonys Treffsicherheit beeinträchtigte. Sie sagte, sie vermute, dass der Leckerbissen seine Treffsicherheit beeinträchtigt. Erinnern Sie sich, wie wütend das Tony machte?“

Beide Jungen schrien vor Lachen.

„Ma ist eine Karte!“, sagte Brent mit liebevoller Zustimmung. „Du kannst dich immer darauf verlassen, dass sie das Richtige tut und dich nicht vor den Leuten blamiert.“

„Ja, aber sie könnte vor Vater und den Mädchen peinliche Dinge sagen, wenn wir heute Abend nach Hause kommen“, sagte Stuart düster. „Sieh mal, Brent. Ich schätze, das bedeutet, dass wir nicht nach Europa gehen werden. Du weißt, dass Mutter gesagt hat, wenn wir von einem anderen College verwiesen werden, können wir unsere Grand Tour nicht machen.“

„Nun, zum Teufel! Das ist uns doch egal, oder? Was gibt es in Europa schon zu sehen? Ich wette, diese Ausländer können uns nichts zeigen, was wir hier in Georgien nicht auch haben. Ich wette, ihre Pferde sind nicht so schnell und ihre Mädchen nicht so hübsch, und ich weiß genau, dass ihr Whisky nicht an Vaters herankommt.“

„Ashley Wilkes sagte, sie hätten eine Menge Landschaften und Musik. Ashley mochte Europa. Er redet ständig davon.“

„Nun, Sie wissen ja, wie die Wilkes sind. Sie sind etwas seltsam, was Musik, Bücher und Landschaften angeht. Mutter sagt, das liegt daran, dass ihr Großvater aus Virginia kam. Sie sagt, die Virginier legen viel Wert auf solche Dinge.“

„Sie können sie haben. Gebt mir ein gutes Pferd zum Reiten und einen guten Leckerbissen zum Trinken und ein gutes Mädchen zum Umwerben und ein böses Mädchen, mit dem ich Spaß haben kann, und jeder kann seine Europa haben. . . . Was kümmert es uns, die Tour zu verpassen? Was wäre, wenn wir jetzt in Europa wären, während der Krieg ausbricht? Wir könnten gar nicht schnell genug nach Hause kommen. Ich würde lieber in den Krieg ziehen als nach Europa zu gehen.“

„Das würde ich auch, jeden Tag. . . . Sieh mal, Brent! Ich weiß, wo wir zu Abend essen können. Lass uns durch den Sumpf zu Able Wynder reiten und ihm sagen, dass wir alle vier wieder zu Hause und bereit zum Exerzieren sind.“

„Das ist eine gute Idee!“, rief Brent begeistert. „Und wir können alle Neuigkeiten aus der Truppe hören und herausfinden, für welche Farbe sie sich schließlich für die Uniformen entschieden haben.“

„Wenn es ein Zouave ist, will ich verdammt sein, wenn ich in die Truppe gehe. In diesen roten Schlabberhosen käme ich mir vor wie ein Weichei. Die sehen aus wie rote Flanellhosen für Damen.“

„Wollt ihr alle zu Mist' Wynder gehen? Wenn ja, werdet ihr nämlich nicht viel zu essen bekommen“, sagte Jeems. „Ihr Koch ist gestorben, und sie haben keinen neuen gekauft. Sie haben eine gute Köchin, und die Nigger haben mir erzählt, dass sie die beste Köchin im ganzen Land ist.“

„Großer Gott! Warum kaufen sie nicht einen anderen Koch?“

„Welcher arme Abschaum kauft schon Nigger? Dey ain' never owned mo'n fo' at de mostes'.“

In Jeems' Stimme schwang offene Verachtung mit. Sein eigener sozialer Status war gesichert, weil die Tarletons hundert Neger besaßen, und wie alle Sklaven von Großgrundbesitzern blickte er auf Kleinbauern herab, die nur wenige Sklaven hatten.

„Dafür werde ich dir das Fell über die Ohren ziehen“, schrie Stuart wütend. „Nenn Able Wynder nicht 'po' white'. Sicher ist er arm, aber er ist kein Gesindel, und ich will verdammt sein, wenn ich zulasse, dass irgendein Mann, ob Schwarzer oder Weißer, sich an ihm vergreift. Es gibt keinen besseren Mann in diesem County, warum sonst hat die Truppe ihn zum Leutnant gewählt?“

„Das habe ich nie verstanden, mein Lieber“, antwortete Jeems, unbeeindruckt vom finsternen Blick seines Meisters. „Für mich sieht das so aus, als würden sie alle Furchtbaren aus dem reichen Volk belehren, anstatt Sumpfgesindel.“

„Er ist kein Abschaum! Willst du ihn mit echtem weißen Abschaum wie den Slattery's vergleichen? Able ist einfach nicht reich. Er ist ein kleiner Farmer, kein großer Pflanzer, und wenn die Jungs genug von ihm halten, um ihn zum Leutnant zu wählen, dann steht es keinem Schwarzen zu, frech über ihn zu reden. Die Truppe weiß, was sie tut.“

Die Kavallerietruppe war drei Monate zuvor organisiert worden, genau an dem Tag, an dem sich Georgia von der Union abspaltete, und seitdem hatten die Rekruten auf den Krieg gepfiffen. Die Truppe war noch namenlos, aber nicht, weil es an Vorschlägen mangelte. Jeder hatte seine eigenen Vorstellungen zu diesem Thema und wollte sie nur ungern aufgeben, so wie jeder seine Ideen zu Farbe und Schnitt der Uniformen hatte. „Clayton Wild Cats“, „Fire Eaters“, „North Georgia Hussars“, „Zouaves“, „The Inland Rifles“ (obwohl die Truppe nicht mit Gewehren, sondern mit Pistolen, Säbeln und Bowiemessern bewaffnet sein sollte), „The Clayton Grays“, „The Blood and Thunderers“, „The Rough and Readys“, alle hatten ihre Anhänger. Bis die Angelegenheit geklärt war, nannte jeder die Organisation „The Troop“, und trotz des hochtrabenden Namens, der schließlich angenommen wurde, waren sie bis zum Ende ihrer Dienstzeit einfach als „The Troop“ bekannt.